

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 37 (1892)
Heft: 53

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 53.

Erscheint jeden Samstag.

31. Dezember.

Redaktion.

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern;
E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget,
Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Zum Schluss des Jahres. — Das Volkslied in Verein und Schule. II. — Korrespondenzen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten.

Einladung zum Abonnement.

Mit Neujahr 1893 tritt die „Schweiz. Lehrerzeitung“ den 38. Jahrgang, die „Schweiz. Pädag. Zeitschrift“ den 3. Jahrgang an. Wir bitten bei diesem Anlass um gef. Erneuerung und Neubestellung der Abonnements.

Die „Schweiz. Lehrerzeitung“ mit monatlicher literarischer Beilage kostet jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60, vierteljährlich Fr. 1.30. Abonnenten der „Schweiz. Lehrerzeitung“ erhalten die „Schweiz. Pädag. Zeitschrift“, mit den „Pestalozziblättern“ mindestens 20 Bogen stark, für 2 Fr. (Einzlabonnements 6 Fr.) per Jahr.

Vorständen von Lehrervereinen, Konferenzen etc., welche sich um Verbreitung der „Schweiz. Lehrerzeitung“ und der „Päd. Zeitschrift“ bemühen, sind wir besonders dankbar.

Die Redaktion.

Zum Schluss des Jahres.

Schaut der Politiker auf das verhallende Jahr zurück, so hat er nicht von welterschütternden Ereignissen zu reden, wohl aber viel zu sagen von wirtschaftlichen Kämpfen, parlamentarischen Kleinkriegen und endlosen Kriegsrüstungen. Unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Lage und des Militarismus steht der grosse zivilisatorische Motor, der unsere Kräfte in Anspruch nimmt, dem wir alle dienen: die Schule, das Bildungswesen. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch höhere Fruchtbarkeit des Bodens, belebten Handel, blühende Industrie bedeutet eine Förderung der Bildungsbestrebungen, der geistigen Interessen, des zivilisatorischen Fortschrittes; sie schafft die Mittel und die Musse zur Pflege und Mehrung von Kunst und Wissenschaft, sie bedingt die Wertung, die Unterstützung, die der Volksschule, der höheren Schule, dem Unterrichtswesen überhaupt zu teil wird. Kein Kulturstaat der Gegenwart verschliesst sich der Aufgabe, die ihm durch den Gang der Zivilisation für die Hebung der eigenen Kraft durch Bildung des Volkes vorgezeichnet ist; aber nah und fern sehen wir dasselbe Ringen nach den

Mitteln zur Erreichung der idealen Ziele gegenüber den Forderungen, welche die Erziehung zur Wehrhaftigkeit, welche die Ausrüstung der Armeen an die Nationen stellen. Was vermöchte Europa nicht zu leisten, wenn die Millionen, die heute der Kriegsbereitschaft geopfert werden, zu humanitären, wirtschaftlichen, bildenden, fördernden Bestrebungen verwendet werden könnten? Wohl ertönt die Losung: Die Waffen nieder! und die Idee der Friedensliga gewinnt an Kraft. Aber wie oft werden noch die Monde wechseln, bis deren Ziele erreicht sind! Und bi dahin werden wir auch in der Schweiz und im Aus-
Land die Volksschule mühevoll nach den Mitteln ringen sehen, deren sie bedarf, um die Forderung der Bildung aller zur Wahrheit zu machen. Ein Blick auf dieses Ringen ist keineswegs erfreulich: der Hinweis auf arme Gemeinden, schlecht ausgerüstete Schulen, schlecht bezahlte Lehrer ist in kleinen wie in grossen Parlamenten machtlos gegenüber dem Wort des Finanzministers, hinter dem der Kriegsminister steht. Und dennoch ist die Ausschau auf die Schulbestrebungen der Gegenwart, gemessen an den Zuständen selbst einer nahen Vergangenheit, nicht hoffnungslos, nicht entmutigend. Kein Jahr vergeht, das nicht bald in diesem, bald in jenem Staate schulpolitische Errungenschaften zu verzeichnen hätte. Sehen wir uns um nach dem, was im Jahr 1892 geleistet worden.

In der Schweiz hat der Gedanke an die schweizerische Volksschule Schulmänner aus der Ost- und Westschweiz zusammengeführt. Eine Denkschrift an die Bundesbehörden, der ähnliche Eingaben von kantonalen Lehrerkonferenzen folgten, hat die Notwendigkeit einer Unterstützung der Volksschule durch den Bund dargelegt. Die eidgenössischen Räte überlieferten freilich eine im Juni d. J. gestellte Motion betreffend die Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung dem nächsten Jahr als unerledigte Erbschaft. Durch die Ausstellung der Fachschulen hat die Förderung des gewerblichen Bildungswesens auch vom Bund einen neuen Impuls bekommen. In den meisten Kantonen ging die Entwicklung des Schulwesens innerhalb bestehender

Gesetze ihren ruhigen Gang. Im Kanton *Bern* haben die Beratungen über ein neues Primarschulgesetz endlich ihren Abschluss gefunden: sind dessen Bestimmung namentlich in Bezug auf die ökonomische Stellung der Lehrer far from being satisfactory, so bedeutet das ganze Gesetz doch in mancher Hinsicht einen Fortschritt. Der Kanton *Schaffhausen* stellte die Lehrer durch ein Besoldungsgesetz wesentlich besser. *St. Gallen* tat ein Ähnliches durch Gewährung von Alterszulagen. In *Baselland* wird die neue Verfassung der Hebung des Schulwesens die Wege öffnen. Im *Thurgau* ist eine Initiative zu gunsten der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel im Gang, die im Kanton *St. Gallen* aus finanziellen Gründen eine gewisse Beschränkung erleidet. In *Genf* ist eine teilweise Revision des Schulgesetzes von 1886 geplant. Die *Waadt* hat das Mittelschulwesen neu geordnet. Im Kanton *Zürich* suchten verschiedene Motionen die Revision des Unterrichtswesens anzubahnen: Kommen und möglich sein wird diese erst, wenn der Erziehungsdirektor Rat und Volk für einen Entwurf zu gewinnen weiss, der den Interessen verschiedener Landesgegenden entgegenkommt. Infolge einer Volksinitiative wird die Art der Bestätigungswahlen der Lehrer eine etwelche Änderung erleiden. Ein übles Angebinde droht der zürcherischen Lehrerschaft in einer neuen Initiative zu werden, welche gegen die Gewährung von Ruhegehalten gerichtet sein wird. Einen Schutz gegen Bestrebungen dieser Art wird sich die zürcherische Lehrerschaft schaffen müssen durch eine freiwillige Organisation, wie sie die Lehrer der Kantone *Aargau*, *Bern*, *St. Gallen* anstreben.

Unter den schulpolitischen Erscheinungen des *Auslandes* war der preussische Schulgesetzentwurf, den Graf von *Zedlitz* im Anfang des Jahres einbrachte, das bedeutendste Ereignis. Die Auslieferung der Schule an die Kirche, das war die Gefahr, die dieser Entwurf in sich barg. An dem energischen Widerstand der öffentlichen Meinung brach dieses Beginnen, und der Urheber des reaktionären Gesetzes trat wieder in die Reihen preussischer Junker zurück. In *Bayern* erlangte die Lehrerschaft nach langem unentwegten Bemühen eine Besserung ihrer ökonomischen Lage. Einen bedeutenden Fortschritt in dieser Hinsicht machte *Baden* durch ein neues Schulgesetz, das von echt liberalem Geiste getragen ist. In *Italien* plant der Unterrichtsminister *Martini* eine Reform des Unterrichts in den antiken Sprachen. *Frankreich* hat im Laufe des Jahres zweimal die Inhaber des Portefeuilles eines Unterrichtsministers gewechselt. Unter der sichern Leitung eines *Gérard*, *Buisson* etc. schreitet indes das Schulwesen auf seiner Entwicklungsbahn stetig weiter. *England* hat ein Jahr der Erfahrung mit „free education“ hinter sich und macht starke Anstrengungen, um secondary education insbesondere nach der technischen Seite hin auszugestalten. In *Mr Acland* hat das neue Ministerium den eifrigsten Befürworter gewerblicher Bildung an die Spitze des Schulwesens gestellt. Die englische Lehrerschaft —

der Lehrerverein zählt nahezu 21,000 Mitglieder — sucht mit aller Kraft ein umfassendes Pensionssystem durchs Parlament zu sichern. Ein anderes Ziel, nach dem sie strebt und für das sie kämpft, ist die Erreichung einer festen Amtsdauer und eines festen Gehaltsminimums. Die leidige Gehaltsfrage! Das ist das Lehrerkreuz überall, an der Themse, an der Oder, an der Donau, am Po... Einen Hauptgrund dieser Misere haben wir eingangs erwähnt. Sehen wir die Verhältnisse in den einzelnen Ländern an, so ist unschwer zu erkennen, dass politische und kirchliche Reaktion sich die Hand reichen zur Darniederhaltung der Schule. Wo der Ultramontanismus das Szepter schwingt, da ist auch die Stellung der Lehrer die ungünstigste. Wo es gelungen ist, die Verhältnisse für die Schule und die Lehrer zu bessern, da hat die Lehrerschaft durch Vereinigung, durch Zusammengehen (*Baden*, *Bayern*, *Österreich* etc.) ein Wesentliches dazu beigetragen, um ihren Forderungen Gehör zu verschaffen. Die Lehre, die sich für uns daraus ergibt, zieht der geneigte Leser selbst: Auch wir Lehrer in der Schweiz vermögen etwas, wenn wir zusammenstehen und zusammengehen. Zusammenstehen und Zusammengehen über die kantonalen Schranken hinaus als schweizerische Lehrer. — Und wenn wir nicht so schnell und nicht so leicht erreichen, was wir für uns wollen, so stärken wir uns im Vertrauen auf die Macht, die in einer guten Erziehung und Bildung des Einzelnen und des ganzen Volkes liegt. Indem wir unentwegt an der schönen Aufgabe der Volksbildung fortarbeiten, stärken wir die wirtschaftliche Kraft des Volkes, stärken wir die Macht der Einsicht, der Vernunft, der Zivilisation, der Menschheitsverbrüderung, welche schliesslich über Ultramontanismus, Nationalhass und Militarismus triumphieren wird. In dieser Zuversicht schauen wir der Zukunft entgegen.

Das Volkslied in Verein und Schule.

Eine Kritik für die Grossen und eine Präparation für die Kleinen.

II.

Sempacherlied.

Gesangspräparation für die Oberstufe der Primarschule.

a) Der Text.

Im *Geschichtsunterricht* ist zuletzt von den Ursachen des Sempacherkrieges und von dem Zusammentreffen der beiden Heere beim Städtchen *Sempach* geredet worden. Den Verlauf und Ausgang der Schlacht — sagt der Lehrer — brauche ich euch nicht zu erzählen; das ist in einem *Liede* gar schön dargestellt, welches wir in der nächsten *Sprachstunde* lesen und erklären wollen. Wer weiss, welches Lied ich meine?

In der folgenden Sprachstunde beginnt der Lehrer: Ihr wisst, womit wir uns jetzt beschäftigen wollen. Bevor wir jedoch das Lied lesen, wollen wir uns nochmals genau die Stellung, Bewaffnung und Stärke der beiden Heere vergegenwärtigen. Wer beschreibt die Landschaft, in welcher die zwei Heere aufeinander stiessen? — Wer zeichnet unterdessen den Plan des Schlachtfeldes auf die Wandtafel, so wie wir ihn in der letzten Geschichtsstunde darstellten? — Wer gibt Auskunft über die

Stärke und Bewaffnung der Österreicher? — Wer über die der Eidgenossen? — Die Österreicher waren also durch Zahl und Ausrüstung ganz ausserordentlich im Vorteil und mussten nach menschlicher Voraussicht den Sieg erringen. Nun lasst uns sehen, was *das Lied* darüber meldet. (Die Strophen stehen, vom Lehrer mustergültig geschrieben, auf der Wandtafel.)

Der Lehrer liest die erste Strophe vor, ein guter und mehrere schwächere Schüler lesen ebenfalls. Wer will nun den Inhalt der Strophe mit *andern Worten* angeben? In einer Klasse von mittlerer Leistungsfähigkeit meldet sich vielleicht niemand. Nun, so wollen wir schauen, was ihr da nicht versteht. Wer kennt ein anderes gleichbedeutendes Wort für „Ahnen“? — Vorfahren. Wir haben in unserer Mundart zwei mit „Ahnen“ verwandte Wörter, nämlich? Ähni (Grossvater) und Ahne (Grossmutter), Speerwucht = die Wucht des Speers; Wucht = Kraft, Gewalt. Wer will nun den Inhalt angeben und etwa so anfangen: Lasst uns ein Lied singen von den tapfern Kämpfen unserer Vorfahren —. Nach einem fähigen Schüler erzählt ein schwacher. Wer weiss eine kurze, passende Überschrift zu dieser Strophe? *Ehre den tapfern Ahnen*. Die zweite und dritte Strophe gehören dem Inhalte nach zusammen. Der Gang der Behandlung ist der gleiche, wie bei der ersten Strophe, nur mit dem Unterschiede, dass man gleich nach dem Lesen einen mittelmässigen Schüler erzählen lässt,¹⁾ damit der Lehrer sehe, was der Schüler nicht verstanden hat, was also erklärt werden muss. Erklärungen: Der Heertross = das österreichische Fussvolk; warnend ruft *dort* ein Kriegsheld = von Sempachs Mauern herab; in kurzem bringt euch blutigrot ein Eidgenoss' das Morgenbrot = ein Österreicher rief spottend den Sempachern zu: Bringet doch den Schnittern das Morgenbrot! Ein Bürger von Sempach antwortete: Die Eidgenossen werden euch bald ein Morgenbrot anrichten, bei dem mancher den Löffel wird fallen lassen!²⁾ Stahlkleid = Harnisch, Arm- und Beinschienen, Helm; Österreichs geübte Kriegsschar = die Adeligen übten sich von Jugend auf im Waffendienst. Überschrift: *Wortstreit und Aufmarsch*. Wer weiss noch, wie die erste Überschrift lautet? Wer wiederholt beide Überschriften? Nun erzählen wir den Inhalt beider Abschnitte nacheinander. Vierte Strophe. Erklärungen: mit freier Brust = die Eidgenossen trugen nur Hirtenhemden; dumpf brüllend sich wälzt im Herzblut = im Kriege wird der Mensch zum blutdürstigen Tier, Verwundete, die nicht mehr stehen können, zerfleischen sich mit Nägeln und Zähnen. Überschrift: *die Not der Eidgenossen*. Wiederholt alle drei Ü. Fünfte Strophe. Erklärungen: die eurer Hut empfohlen sind = „Sorget für mein Weib und meine Kinder, ich will euch eine Gasse machen!“ Struthan = Arnold Struthan von Winkelried aus Unterwalden; drückt nieder der langen Speer' Schaft = umfasste eine Anzahl Speere, rannte in dieselben hinein, dass sie ihm Brust und Unterleib durchbohrten und drückte sie im Falle zu Boden; mit Gott der Freiheit sich bewusst = er wusste, dass er durch seinen Tod den Eidgenossen Sieg und Freiheit erkaufte. Überschrift *Winkelrieds Heldentod*. Sechste Strophe. Keine Erklärung. Überschrift *Der Sieg*. Einprägung der fünf Überschriften, zusammenhängende Inhaltsangabe.

Da die Strophen und die Inhaltsangabe *geschrieben* werden sollen, so müssen vorausgehend die schwierigen Wortformen besprochen werden zur Vermeidung orthographischer Fehler:

1) Bei der ersten Strophe war dies wegen dem etwas schwierigen Anfang nicht durchführbar.

2) Dr. W. Öchsli, Gedenkblatt.

Speerwucht, Schwertkampf, Schlachtstaub, Blutdampf, Heertross, Schlachtgewühl, schwül, furchtbar, Kampfplatz, empfohlen etc. In der *Schreibstunde* werden die Strophen in das Liederheft sorgfältig eingetragen, in welchem alle gelernten Lieder gesammelt werden. Aufsatz:

Sempacherlied.

(Inhaltsangabe.)

Manches Lied erzählt uns von den tapfern Kämpfen unserer Ahnen. Wie Eichen im Sturme, so standen sie im wilden Getümmel der Feldschlacht. — Hochmut kommt vor dem Fall! Das erfuhren die Österreicher bei Sempach. Während die Fussknechte schadenfroh das unreife Korn schnitten, spotteten die Adeligen über die groben Bauern. Ein Ritter rief den Sempachern zu: Bringet doch den Schnittern das Morgenbrot! Ihm antwortete ein Bürger von Sempach: Die Eidgenossen werden es euch bald so anrichten, dass mancher den Löffel aus der Hand fallen lassen wird!

Es war ein heisser Julitag. Wie eine eiserne Mauer stand das Ritterheer da; ein Wald von spitzen Speeren war zum Empfang der Eidgenossen bereit. Mutig stürzten sich die Bauern mit offener Brust auf den übermächtigen Feind. Vergeblich! Die Ritter hielten stand. Viele Eidgenossen wurden getötet. Noch war kein Österreicher verwundet; denn die Eidgenossen konnten mit ihren kurzen Waffen den Feind nicht erreichen, der sich durch die langen Speere schützte. Gross war die Not; der Sieg schien den Österreichern gewiss. Da rief der Unterwaldner Arnold Winkelried: Eidgenossen, ich will euch eine Gasse machen! Sorget für mein Weib und meine Kinder! Mit offenen Armen stürzte sich der gewaltige Mann in die feindlichen Lanzen und riss sie im Falle zu Boden. In die Lücke sprangen blitzschnell die Eidgenossen und hieben mit Morgenstern und Hellebarte die schwerfälligen Ritter nieder. So errang ein Häuflein schlechtbewaffneter Bauern durch Kühnheit und Freiheitsliebe den glänzendsten Sieg über ein kriegsgeübtes Ritterheer.

Nun da wir das Lied ganz gut verstehen, wollen wir dasselbe *recht schön lesen*, wir wollen uns bestreben, richtig zu betonen und rein auszusprechen! Chorlesen, Skandiren (ein ausgezeichnetes Mittel zur Unterscheidung starker und schwacher Silben, für das Schönsingen wichtig!) Es muss bei diesem Liede unbedingt auf scharfe Aussprache der gehäuften Konsonanten, namentlich der r und t gehalten werden. Dann lernen die Kinder die Strophen auswendig.

Wie gefällt euch dieses Lied? Glaubt ihr nicht, das stolze Ritterheer leibhaftig vor euch zu sehen, wenn es heisst „im Stahlkleid gar grausig furchtbar stand Östreichs geübte Kriegsschar“? Glaubt man nicht, die Eidgenossen unter hellem Kriegsgeschrei mit fliegenden Fähnlein heranstürmen zu sehen, wo es heisst „Sie stürzen mit freier Brust . . .“? Der Dichter muss ein sprachgewandter Mann gewesen sein. Unter den Strophen steht sein Name: Bosshard. Er war Lehrer in Schwamendingen im Kanton Zürich.¹⁾ Einmal war er auf eine böswillige Anklage hin vom Bezirksgericht zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Als ihn aber bald nachher das Obergericht frei sprach, zogen seine Schüler mit der Fahne aus, holten ihn jubelnd ab und begleiteten ihn im Triumph nach Hause.

Bei der Heldengestalt Winkelrieds wollen wir noch ein wenig verweilen. Die Schweizergeschichte hat keinen herrlichen Helden aufzuweisen, als Winkelried, der aus freiem Entschlusse sein Leben dahingab zur Rettung des Vaterlandes. „Grössere Liebe hat niemand, als wer sein Leben lässt für seine Brüder.“ Jeder Schweizerknabe sollte sich das Bild Winkelrieds tief in die Seele senken und wie er glühen für

1) Schw. Lehrerzeitg. 1892 pg. 267.


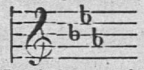
Freiheit und Vaterland, damit er einst, in der Stunde der Gefahr, die Kraft in sich fühlt, wie Winkelried sich selbst für die Freiheit zu opfern. — Aus Winkelrieds letzten Worten können wir schliessen, dass sein Herz nicht nur warm schlug fürs Vaterland, sondern auch — für seine Familie.²⁾ Wie schön, wie echt menschlich, dass der Held in seiner Todesstunde noch der Lieben daheim gedenkt und sie der Fürsorge seiner Brüder empfiehlt!


Winkelried hat viel Ähnlichkeit mit einem Manne, den ihr kennt — mit Tell. Beide lieben Freiheit und Vaterland; beide opfern ihr Leben für andere; beide handeln nach dem Grundsatz: „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.“ (Aufsatz: Tell und Winkelried.)

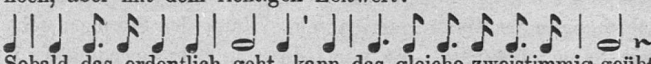
Nun lesen wir die Beschreibung der Schlacht bei Sempach von Dr. W. Oechslis im Gedenkblatt von 1886, woran sich die Beschreibung (mündlich und schriftlich) des Winkelrieddenksteins, der Sempacher Schlachtkapelle und des Winkelrieddenkmals in Stans schliesst; auch die Bilder: Auffindung der Leiche Winkelrieds und Winkelrieds Tod (sämtliche Abbildungen in der Festschrift) werden betrachtet und besprochen. In der Bibel steht der Spruch: Wer sein Leben findet, der wird es verlieren, und wer sein Leben verlieret, der wird es finden. Wer kann diesen Spruch auf Winkelrieds Opfertod anwenden?

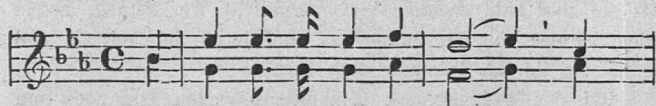
b) Die Noten.

In der Gesangskunde ist mit dem Lernen der Noten begonnen worden, sobald die Strophen erklärt und auswendig gelernt worden waren. Die Noten nebst der ersten Strophe stehen auf der Wandtafel. — Jetzt wollen wir das Lied *singen* lernen!

Wie heisst dieses Zeichen  und was bedeutet es? Das ist der Solschlüssel. Wenn weder # noch b dabei stehen, so gibt er an, dass auf der zweiten Linie die Note sol heisst. Nun stehen da noch drei b  was haben sie zu

bedeuten? Das b ist das Vertiefungszeichen, wo das letzte b steht, heisst die Note fa, also heisst die erste Note dieser Linie sol. Was bedeutet das C? Viervierteltakt, jeder Takt enthält den Wert von vier Viertelnoten. Wie ist die Betonung im Viervierteltakt? Stark, schwach, halb, schwach. Neue Noten oder Pausen können wir in diesem Liede keine lernen, das ist alles schon bekannt. Gebt den Wert folgender Noten und Pausen an  Nun singen wir bis zur ersten Pause die Noten auf la la, alle Noten also gleich hoch, aber mit dem richtigen Zeitwert:

 Sobald das ordentlich geht, kann das gleiche zweistimmig geübt werden, die zweite Stimme singt eine Terz tiefer. Jetzt lesen wir die Noten, wie sie da stehen



Damit wir die Töne sicherer treffen, singen wir vorerst das do, re, mi (Tonleiter). Nun wollen wir versuchen, die Noten in richtiger Höhe und Zeitdauer zu singen, zuerst erste Stimme, dann zweite, hierauf beide zusammen. — So wird zuerst der erste Abschnitt gelernt bis zu „Heldenstreit“ und

²⁾ Die Besprechung des Winkelriedfonds gehört in den Geschichtsunterricht.

nachher auf gleiche Weise das ganze Lied. Es ist von vornherein darauf zu halten, dass die punktierten Achtel mit darauf folgendem Sechzehntel genau ausgeführt und dass die mit Punkt markierten Viertel auf „Schwertkampf“ und „Blutdampf“ kurz und bestimmt gesungen werden. Wenn die Noten zweistimmig sicher gehen, müssen die Worte eingeübt werden. Der Lehrer singt die erste Strophe mustergültig vor. Der Aussprache von „Zeit“ und „streit“ ist besondere Sorgfalt zu widmen, bei „heilig“ wird die Nachsilbe lig gerne zu stark genommen. Auch bei den übrigen Strophen muss auf schöne Aussprache gehalten werden. Winkelrieds Worte „Erhaltet mir Weib und Kind“ etc. wirken ergreifend in schönem Pianissimo; die letzte Strophe ist mit voller Kraft zu singen.

J. R. Riedhauser.

KORRESPONDENZEN.

Solothurn. Donnerstag den 24. November abhin versammelten sich auf Einladung des Tit. Erziehungsdepartements hin unsere Primarschulinspektoren und die Mitglieder des Erziehungsrates zur Besprechung der Frage: „Welches sind die hauptsächlichsten Übelstände in unserem gesamten Primarschulwesen, sei es, dass sie auf mangelhafte Handhabung des Gesetzes oder auf Mängel in der Gesetzgebung selbst zurückzuführen sind?“ Die Bezirksschulkommissionen hatten die Frage in ihrem Schosse besprochen und für die Inspektorenkonferenz je einen Referenten bestellt. Das Hauptsächlichste dieser Referate gipfelt in folgenden Punkten:

A. Primarschulzeit. Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtszeit im Sommer für das 5.—8. Schuljahr von 12 auf 18 Stunden; Schluss des Sommerschuljahres am 15. September und Beginn der Winterschule für die vier letzten Schuljahre am 20. Oktober statt 1. November; Neujahrsferien 8 Tage; die Primarschulpflicht der Mädchen dauert 8 Jahre; der Schulaustritt erfolgt erst im 16. Altersjahre; dem Turnen soll mehr Zeit eingeräumt werden; Schüler mit 150 oder mehr unbegründeten Absenzen haben die Primarschule ein weiteres Jahr zu besuchen, ebenso austretende Primarschüler, welche das geforderte Minimum an Kenntnissen nicht besitzen, insofern sie nicht schwachsinnig sind; letztere sind in Spezialklassen zu unterrichten.

B. Absenzenwesen. Jede unbegründete Absenz soll bestraft werden.

C. Das Schülermaximum soll bei Ganzschulen auf 60, bei geteilten auf 70 Schüler herabgesetzt werden.

D. Lehrstoff und Lehrmittel. Konzentration der Nebenfächer zu gunsten der Hauptfächer; in Sprachunterricht und Rechnen mehr Rücksichtnahme auf das praktische Leben; die vom Gesetze gestatteten Ausnahmen für die Schulen grösserer Gemeinden sollen sich nur auf die äussere Organisation beziehen; Umarbeitung der Vaterlandskunde im Oberklassenlesebuch.

E. Besoldung. Erhöhung der Lehrerbesoldung; monatliche Auszahlung des Gehalts; bei Erkrankung des Lehrers Übernahme der Entschädigung an den Hilfslehrer durch Gemeinde und Staat; Schaffung einer Pensionskasse für alte, gebrechliche Lehrer; Erhöhung der Entschädigung für den Unterricht an der Fortbildungsschule.

F. Lehrerbildung. Um den jungen Lehrer zu fleissiger Fortbildung zu nötigen, wäre eine Prüfung nach 3 oder 4 Jahren Praxis empfehlenswert, wobei ein Ausweis über psychologische und methodische Studien und Erfahrungen im Beruf gefordert wird; die Lehrer sollten erst nach vierjähriger Wirksamkeit definitiv gewählt werden; Wiederholungskurse für Lehrer; Abhaltung von Musterlektionen an den Versammlungen der Lehrervereine.

G. Prüfungen und Schulaufsicht. Wegfall der Herbstprüfung (warum nicht auch der Turnprüfung?); die öffentliche Prüfung im April soll nicht den Charakter einer Inspektion, sondern den einer Schlussfeier haben; Ernennung von 2—3 kantonalen Berufsinspektoren an Stelle des jetzigen Schulinspektorates; Über-

tragung der Kompetenzen des ehemaligen Seminarlehrerkollegiums an eine zu bestellende Aufsichtsbehörde, event. an einen Oberaufseher.

H. Fortbildungsschule. Verlegung der Fortbildungsschule in das 17., 18. und 19. Altersjahr; Repetitionskurse für Rekruten.

I. Arbeits- und Mädchenfortbildungsschule. Ausdehnung der Arbeitsschulzeit für die Mädchen des 8. Schuljahres auf 4 Halbtage; obligatorische Mädchenfortbildungsschule während 2 Jahren; bessere Ausbildung der Arbeitslehrerinnen.

K. Erhöhung der Kompetenz der Ortsschulkommissionen in Bezug auf Äufnung der Schulbibliotheken.

L. Das Kindergartenwesen soll unter staatliche Aufsicht gestellt werden.

Infolge der vorgerückten Zeit konnte über die einzelnen Anträge nicht mehr diskutiert werden. Ein Generalreferent wird bis zur nächsten Jahresversammlung das umfangreiche Material sichten und dann definitive Anträge stellen. Die Versammlung richtete an das Erziehungsdepartement das Gesuch, es möchte für die stellungspflichtige Jungmannschaft im ganzen Kanton freiwillige Repetitionskurse veranstalten; ebenso soll es die Ergebnisse der jeweiligen Rekrutenprüfungen gemeindeweise veröffentlichten.

Die Inspektorenkonferenz hat eine stattliche Zahl von Verbesserungsvorschlägen aufgestellt, von denen die vier wichtigsten heissen: Erhöhung der Lehrerbesoldung, Vermehrung der Schulzeit im Sommer, strengere Bestrafung der unbegründeten Absenzen und Konzentration des Unterrichts.

Die Besoldungsverhältnisse in unserem Kanton sind derart, dass der verheiratete Lehrer zu einer Nebenbeschäftigung gezwungen ist, und dass die Schule in den meisten Fällen durch eine solche beeinträchtigt wird, braucht keines Beweises mehr. Die gesetzliche Schulzeit für das 5.—8. Schuljahr beträgt im Sommer wöchentlich bloss 12 Stunden; zudem wird das Sommer-schulhalbjahr noch von vielen Ferien durchbrochen, so dass von einem erspriesslichen Unterricht keine Rede sein kann. Laut Gesetz gehen per Monat zwei unbegründete Absenzen straffrei aus, und es gibt viele Schüler, welche von dieser Lizenz regelmässig Gebrauch machen; deshalb der Wunsch nach Bestrafung jeder unbegründeten Absenz. § 69 des Primarschulgesetzes gibt dem h. Regierungsrat die Kompetenz, für die Schulen grösserer Gemeinden Ausnahmen vom Gesetze zu gestatten. Gestützt darauf haben sich in jüngster Zeit verschiedene Schulen die Bewilligung zur Einführung fremdsprachlichen Unterrichts und anderer Fächer erteilen lassen. Wir zollen dem Streben und dem Eifer der Initianten für eine weitgehende geistige Förderung ihrer Schüler volle Anerkennung, sind aber überzeugt, dass die Vermehrung der Lehrgegenstände für unsere Primarschule grosse Nachteile zur Folge haben wird. Es ist im Interesse der Volksschule zu erwarten, dass der h. Regierungsrat inskünftig von diesem ihm zustehenden Rechte nur insoweit Gebrauch macht, als es die äussere Organisation der Anstalt betrifft und auf eine Vermehrung der Fächer nicht mehr eintritt.

In der letzten Kantonsratssitzung stellte Hr. Bezirkslehrer A. Emch in Übereinstimmung mit der Eingabe der Bezirksschulkommission Kriegstetten den Antrag, den Kredit für die Honorierung der Lehrer an Fortbildungsschulen von 10,000 auf 15,000 Fr. zu erhöhen. Der Antrag wurde „angesichts der dürftigen Finanzlage, in voller Anerkennung seiner Berechtigung“ bekämpft und blieb in Minderheit.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN

Zürich. Dem Verein junger Kaufleute in Horgen wird in Anerkennung seiner Unterrichtsbestrebungen für das Jahr 1892 ein Staatsbeitrag von 100 Fr. zugesprochen.

Herr Erwin Brunner, Architekt in Erlenbach, wird auf eingereichtes Gesuch hin als Mitglied der Bezirksschulpflege Meilen entslassen und die Direktion des Innern um Anordnung einer Ersatzwahl ersucht.

Es wird dem schweizerischen Militärdepartement über den Stand des militärischen Vorunterrichtes im Schuljahr 1891/92

Bericht erstattet. Betreffend die Turnplätze, die Turngeräte und die Turn-Lokalitäten ergibt sich folgendes:

	Turnplatz			Turngeräte			Turnlokal		
	genüg.	ungen.	kein	vollständ.	teilw.	keine	genüg.	ungen.	kein
Primarschulgemeinden*)	373	13	8	246	133	15	33	17	344
Sek.-Schulgemeinden	94	1	—	77	18	—	27	11	57

10 Teilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnenkurs im Wintersemester 1892/93 erhalten an ihre Auslagen Staatsstipendien im Gesamtbetrage von 1280 Fr., und zwar: 1 à 90 Fr., 1 à 110, 3 à 120, 1 à 130, 2 à 140, 1 à 150 und 1 à 160 Fr.

*) incl. Primarschulen.

SCHULNACHRICHTEN.

Genève. Le siège du Comité directeur de la Société pédagogique de la Suisse romande qui se trouvait, pendant les trois dernières années, à La Chaux-de-Fonds, sera transféré à Genève dès le 1^{er} janvier 1893.

Le Comité directeur genevois se compose de MM. W. Rosier, professeur, président; J. Charrey, inspecteur des écoles de Carouge, vice-président; A. Gavard, professeur, directeur de l'Éducateur; Louis Favre, instituteur, gérant; Charles Thorens, instituteur, secrétaire; John Constantin, Ch. Pesson et A. Schütz, instituteurs, membres suppléants.

Pendant trois ans, il sera chargé de la rédaction de l'Éducateur, organe de la Société, qui s'est acquit au dedans et au dehors, grâce à l'autorité et au talent de M. le professeur Daguët, une si légitime réputation.

C'est la troisième fois que ce journal sera publié à Genève; à deux reprises déjà, le succès a répondu aux efforts du comité genevois.

Le but des hommes auxquels échoit cette mission de confiance est de faire toujours plus de l'Éducateur une revue bien renseignée, sérieuse, variée, résolue à défendre énergiquement les intérêts de l'école, ouverte aux idées justes fondées sur l'évolution scientifique dans la domaine de l'éducation, abstraction faite de tout système et de tout parti-pris, une revue digne du pays qui a donné le jour à l'auteur de l'Émile, digne de l'homme éminent qui l'a rédigée pendant un quart de siècle.

L'Éducateur contient non seulement des articles de pédagogie théorique, de méthodologie et d'histoire de l'éducation, des biographies et des notices nécrologiques, des correspondances, une chronique scolaire, des bibliographies, mais, ce qui est surtout intéressant pour les instituteurs, des exercices et des modèles de leçons relatifs à l'enseignement de toutes les branches du programme primaire et secondaire.

Les demandes d'abonnements doivent être adressées aux bureaux de poste, ou directement à M. Louis Favre, gérant, 7, rue Lévrier, Genève.

Neuchâtel. Le département de l'instruction publique a chargé M. Ph. Godet de remplacer provisoirement M. Warnery pour les cours de littérature à l'Académie et au gymnase.

La commission consultative pour l'enseignement supérieur s'occupe en ce moment de réorganiser la Faculté des sciences, ainsi que les sections littéraires et scientifiques au gymnase. Le but de cette réorganisation est d'élever le niveau des études scientifiques à l'Académie, d'introduire dans son programme les examens préparatoires de médecine et de donner à l'examen de licence une valeur égale à celle qu'il a dans les autres établissements similaires en Suisse.

Schwyz. Der Erziehungsrat hat für 1893/94 die Rechnungshefte 1—6 von J. Stöcklin als obligatorisch erklärt.

Solothurn. Der Vorstand unseres Kantonallehrervereins — Präsident O. Munzinger, Erziehungsdirektor, Aktuar W. Lüthi, Lehrer in Solothurn — schlägt durch Zirkular den Lehrervereinen des Kantons vor, an der nächsten Kantonalkonferenz das gleiche Thema zu behandeln, das am 24. November die Versammlung der Primarschulinspektoren beschäftigte, nämlich: „Welches sind die hauptsächlichsten Übelstände in unserem gesamten Primarschulwesen, sei es, dass sie auf mangelhafte

Handhabung des Gesetzes oder auf Mängel in der Gesetzgebung selbst zurückzuführen sind?“

Zur Begründung der Wahl dieses Themas sagt das Zirkular: Wir erachten es als angezeigt, dass auch die Lehrerschaft sich über die Frage ausspricht. Sie kann dies um so eher tun, als im Frühling 1893 eine zweite Versammlung der Schulinspektoren stattfindet, in welcher das weitschichtige Material gesichtet wird und jedenfalls bestimmte Beschlüsse gefasst werden, in deren Kenntnis dann der Kantonallehrerverein, ohne sich zu sehr in Einzelheiten zu verlieren, auch seinerseits an die Frage herantreten kann.

Vaud. Le conseil communal de Morges a décerné la bourgeoisie d'honneur à M. le prof. Ch. Dufour de Montreux, en témoignage des services qu'il a rendus à la ville pendant les 30 ans qu'il a enseigné les mathématiques au Collège, et les 20 ans qu'il a été directeur de cet établissement.

Zürich. Mit heute geht die Selbständigkeit der 12 Gemeinden, die fortan die Stadt Zürich bilden, zu Ende. Beim Übergang in die neuen Verhältnisse versammeln sich Behörden und Lehrer zu einem gemeinsamen Rückblick auf die Vergangenheit, oder es bezeugen die Lehrkörper den Behörden ihre Dankbarkeit. Beides spricht für ein gutes gegenseitiges Verhältnis. War auch nicht alles Zucker und Honig, das man sich bot, so darf die Lehrerschaft mit Zufriedenheit auf die Sorge zurückblicken, mit der die Behörden sich der Schule annahmen, und die Mitglieder der scheidenden Kollegien gedenken mit Freude ihrer Arbeit für die Schule. Auch an diesem bescheidenen Ort sei ein Wort des Dankes den abtretenden Behördenmitgliedern gewidmet. Möge ihr schulfreundlicher Sinn auch in Zukunft der Schule erhalten bleiben! Möge auch das auf neuen Grundlagen sich aufbauende Verhältnis zwischen Behörden und Lehrerschaft allzeit ein freundliches sein!

— Die ausserordentliche Schulsynode ist von der Konferenz der Kapitelvorstände aufgegeben worden. Etwas soll indes doch geschehen, um der Initiative gegen die Ruhegehälter entgegenzutreten zu können. Eine Kommission von 7 Mitgliedern hat die weiteren Schritte zu tun.

(Korr.) Es wäre — besonders in der nächsten Zeit — für den Leser der „Lehrerzeitung“ sehr angenehm, die Themata der verschiedenen Kapitel kennen zu lernen. Der Unterzeichnete richtet daher an die Kapitelspräsidenten die Bitte, der Redaktion dieses Blattes jeweilen die Liste der Traktanden einzusenden. K.

— Für die Sekundarschule werden gegenwärtig zwei Lehrmittel vollständig umgearbeitet resp. neugeschaffen; ferner ist kürzlich eine fünfgliedrige Kommission zur Aufstellung eines Programms für ein deutsches Lesebuch derselben Stufe bestellt worden.

Die Erstellung eines neuen Geschichtslehrmittels wurde schon längst von der Lehrerschaft, als dringend notwendig, gewünscht. Sie hat auch in Ausübung ihres Begutachtungsrechtes über Inhalt, Umfang, Sprache und Ausstattung des zu schaffenden Buches sich ausgesprochen.

Mehrere Kapitel gaben auch wiederholt dem Wunsche Ausdruck, der Verfasser möchte ein mit den Bedürfnissen der Sekundarschule aus eigener Erfahrung vertrauter Lehrer sein. Die an zwei Konferenzen geäußerten Ansichten der Abgeordneten stimmten im Wesentlichen überein, so dass bei Berücksichtigung derselben ein Geschichtslehrmittel zu stande kommen dürfte, das die Zustimmung der zürcherischen Lehrerschaft finden und sich in der Schule bewähren wird.

Wenn dem h. Erziehungsrat überdies der Wunsch zur gefl. Berücksichtigung eingereicht wurde, es möchten der fertige Lehrplan und einige ausgeführte Stücke einer grösseren Anzahl Lehrer zur Einsichtnahme und Meinungsäußerung vorgelegt werden, so geschah dies nur, um eine weitere Garantie für das Gelingen des Werkes zu schaffen. Es scheint nun aber, dass diesem nicht unbescheidenen Wunsche von der Behörde kein Gehör geschenkt werden will. Das Manuskript für das neue Geschichtslehrmittel soll sich nämlich bereits im Drucke befinden (? Red.), ohne dass, wie sonst üblich, eine Kommission zu deren Prüfung bestellt worden wäre.

Sollten wir falsch berichtet sein, so würden wir bessere Belehrung dankend entgegennehmen und auch die Namen der Kommissionsmitglieder mit Vergnügen kennen lernen. —n.

Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich hat in ihrer Sitzung vom 21. Dezember folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die bisherige Organisation der Volksschulen, der höhern Schulen und der Gewerbeschulen, sowie der öffentlichen Kleinkinderschulen bleibt bis zum Erlass neuer bezüglicher Verordnungen in Kraft.

2. An Stelle der bisherigen lokalen Schulordnungen tritt bis zum Erlass einer städtischen Schulordnung die Schulordnung für die Volksschulen des Kantons Zürich (§ 39 des Unterrichtsgesetzes) vom 7. November 1866.

3. Die Amtsdauer der Schulabwarte, sowie allfälliger Kuratoren und Bibliothekare und, soweit nötig, der Besorger der Lehrmittel und Schreibmaterialien wird bis zum Schluss des Schuljahres verlängert.

4. Die Verabreichung der Lehrmittel, Schreib- und Zeichnungsmaterialien, sowie der Stoffe für den Arbeitsunterricht der Mädchen an die Lehrer und Lehrerinnen (Art. 118, lemma 2 der Gemeindeordnung) geschieht vom 1. Januar 1893 an durch die Kanzlei des Schulvorstandes, welcher bezügliche Bestellungen von den gegenwärtigen Besorgern unter Angabe der bisherigen Bezugsquellen bis spätestens 31. Dezember l. J. einzureichen sind. Es ist dabei darauf Bedacht zu nehmen, dass das Material bis zum Schlusse des Schuljahres ausreicht.

5. Die Kreisschulpflegen werden eingeladen, die zur Beaufsichtigung der Schulen nötige Anzahl von Aufsichtssektionen, die Frauenkommissionen und die Absenzenkommissionen, sowie, soweit nötig, deren Präsidenten provisorisch zu bestellen und der Zentralschulpflege behufs provisorischer Bestellung der Hausvorstände und ihrer Stellvertreter nach Einholung eines Vorschlages der Lehrerschaft spätestens bis 7. Januar 1893 bezügliche Vorschläge zu machen.

— Letzter Zeit ist von der Gründung eines kantonalen Lehrerbundes die Rede gewesen. Eine Bestimmung, die sich dessen Mitglieder auflegen könnten, wäre auch die, sich nicht als Gegenkandidaten gebrauchen zu lassen, namentlich nicht so, dass am letzten Abend vor der Wahl der von der Schulpflege gebrachte Vorschlag unter allerlei Gründen bekämpft wird, ohne dass die Behörde darauf antworten kann. Durch Vorgänge, wie sie letzthin in U. vorkamen, schaden die Lehrer der Schule und ihrem Stande. Nebenbei gesagt, nützt es der Lehrerschaft sehr wenig, wenn von städtischen Ausgemeinden schon auf Halbjahre voraus die Lehrer gewählt werden.

Preussen. Ein dem Abgeordnetenhaus vorgelegter Gesetzentwurf „betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer“ weist vom 1. April 1895 (!) an jährlich 3,000,000 Mk. Staatsbeiträge den Schulverbänden zu zur Verbesserung der Lehrergehälter, 1,000,000 Mk. jährlich und einmalig 6 Millionen zu Volksschulbauten. Laut der Begründung hat Preussen gegenwärtig auf dem Lande 45,414 vollbeschäftigte Lehrkräfte (3186 Lehrerinnen). Diese beziehen (ohne Wohnung und Feuerung) aber einschliesslich der staatlichen Dienstalterszulagen (von 10 Jahren an 100—500 M.) Gehälter, wie folgende Tabelle zeigt:

Zahl der Lehrer	Gehalt	Zahl der Lehrer	Gehalt
9	bis 300 Mk.	5754	von 811—900 Mk.
78	von 301—450 "	6952	" 901—1050 "
2309	" 451—600 "	5041	" 1051—1200 "
6127	" 601—750 "	13020	" 1201 Mk. u. m.
2938	" 751—810 "		

In den Städten zeigt sich folgendes Verhältnis:

Zahl der Lehrer	Gehalt	Zahl der Lehrer	Gehalt
2	bis 300 Mk.	1518	von 811—900 Mk.
39	von 301—450 "	2306	" 901—1050 "
354	" 451—600 "	2220	" 1051—1200 "
1544	" 601—750 "	8783	unter 1200 "
800	" 751—810 "		

Ausschliesslich Wohnung und Feuerung, die staatlichen Alterszulagen jedoch inbegriffen, betrug 1891 das Durchschnittsgehalt eines preussischen Lehrers 1186 Mk., das eines Landlehrers 1064 Mk. Ein Drittel oder 21,472 Lehrer stehen zwischen 450 und 900 Mk, beinahe die Hälfte, das sind 30,730 Lehrer, zwischen 450 und 1050 Mk.

Kaufmännischer Verein Zürich.

Infolge anderweitiger Berufung unseres bisherigen **Sekretärs** suchen wir einen Nachfolger für denselben mit Antritt auf 15. Januar, spätestens 1. Februar 1893.

Derselbe hätte ausser dem Sekretariat für Verein und Handelsschule die Redaktion des „Fortschritt“ zu leiten und ferner eine Anzahl Stunden an unserer Handelsschule zu übernehmen. Offerten mit Angabe des bisherigen Bildungsganges beliebe man bis spätestens 4. Januar an unsern Präsidenten, Herrn Hermann Bodmer, Zürich, Thalacker 20, zu richten.
(O F 5284) [O V 3]

Der Vorstand.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Soeben ist erschienen:

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner für 1893.

Mit dem Porträt von **Oberst-Divisionär Merian**, vier Farbendrucktafeln (Kantonswappen, Kokarden, Achselklappen und Briden), sowie einer Karte der Territorial-Einteilung mit Übersicht der Blätter der Dufour-Karte und des Topographischen (Siegfried-) Atlas.

— Solid in Leinwand gebunden Fr. 1.85. —
(in Leder gebunden 3 Fr.) [O V 4]

L. & C. HARDTMUTH

kaiserl. königl. Hoflieferanten

Wien und Budweis

k. k. priv. Fabriken von [O V 389]

Bleistiften, Pastellen,

elastischen Rechentafeln etc. für Schule und Bureau.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen

(36 Medaillen) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien, Melbourne etc.

Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, **Wien 1873**: Ehren-Diplom, **Paris 1878**: Goldene Medaille und Ritterkreuz der französischen Ehren-Legion, **Berlin 1878**: Verdienst-Preis, **Triest 1882**: Ehren-Diplom etc. etc.

Fabriken gegründet 1790.

20 Pf. Jede Nr. Musik **alische Universal-Bibliothek!** 800 Nummern.

Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Arien etc. Vorrügl. Stich u. — Humoristica. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Stegel, Leipzig, Dörrienstr. 1. [O V 681]

Schwizer Düttsch

Verlag des Art. Institut
Orell Füssli, Zürich.

42 Bändchen, enthaltend Poesie und Prosa

in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den soeben erschienenen Katalog für **Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen.**

Technikum Burgdorf.

Am kantonalen bernischen Technikum Burgdorf sind auf Beginn des Sommersemesters 1893 — 15. April 1893 — zwei Lehrstellen zu besetzen und zwar:

- die Stelle eines Lehrers für Mathematik,
- die Stelle eines Lehrers an der baugewerblichen Abteilung, mit Inbegriff von Freihandzeichnen und event. Modelliren.

Auskunft und Anmeldungen bei der Tit. Direktion des Innern des Kantons Bern bis 2. Januar 1893.

Bern, den 17. Dezember 1892. [O V 432]

Der Direktor des Innern des Kantons Bern:

(B 6001)

Steiger.

Für Gesangsvereins-Dirigenten. Autographien von Liedern, Musik etc.

(welche gesetzlich erlaubt) besorgt sauber und billig

[O V 411] **G. Siegenthaler, Lehrer, Arbon.**

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

„**Lebensfrüchte**“. Von Prof. **O. Sutermeister**. Meinen Schülern gewidmet. Mit dem Portrait des Verfassers. Preis broch. Fr. 1.80, hübsch geb. Fr. 2.70.

„**Für unsere Kleinen**“. Verschen und Gedichte für Schule und Haus. Mit Illustrationen von **L. Richter, Osc. Pletsch u. a.**

Preis brosch. Fr. 1.60, hübsch geb. Fr. 2.40.

„**Rosamunde**“. Drama in 5 Akten von **A. Ott**. Preis broch. Fr. 3.—, hübsch geb. Fr. 4.30.

Nach dem Urteil der berufensten Kritiker vielleicht die gewaltigste Dichtung der Neuzeit. [O V 383]

„**Schweizer. Landschaftsbilder**“ nach Originalölgemälden von **W. Benteli**. Grösse 60/80 cm.

Inhalt:

1. Jungfraugruppe.	7. Zürich.
2. Lauterbrunnental.	8. Rheinfall.
3. Genfersee.	9. Lugano u. d. S. Salvatore.
4. Vierwaldstättersee	10. Via mala.
5. Bern.	11. Genf.
6. Rhonegletscher.	12. St. Moritz.

Preis pro Ex. Fr. 3.—, eingerahmt Fr. 6.50, schöner Rahmen Fr. 8.80, hocheleganter Rahmen Fr. 15.—

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln aller Art!

Bern. **W. Kaiser, Spitalgasse 31.**

Illustrierter Weihnachts- und Neujahrskatalog gratis!

Für Lehrer.

Gesucht für sofort in ein kleines Knaben - Pensionat der deutschen Schweiz ein **junger, solider Lehrer** zur Erteilung der deutschen Sprache und des Klavierunterrichts. Kenntnis der französischen Sprache notwendig. Offerten nehmen entgegen sub **Chiffre U 10025 Y** Herren Haasenstein & Vogler in Bern. [OV 5]

Institutrice

sachant français, anglais, musique, est demandée pour l'orient. Envoyer de suite certificats, photographie, références au prof. (OF 5329) [OV 6]

Carisi, Milan.

Schweiz. Pat. **+** No. 967 u. 1959

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur einer Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt



Fleisch-Extract Allein ächter
IN PORTIONEN
à **15 Cts**
In allen Spezerei- u. Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken. [OV 1]

Billig zu verkaufen, event. zu verpachten.

Ein sehr günstig in freundlicher Gegend der Schweiz gelegenes, im Schlossstyl erbautes Gebäude, mit Dépendance, 25 Zimmern und grösserem Salon, von grossem schattigem Park umgeben, bestes Quellwasser, 15 Minuten von Konstanz, 5 Minuten von Emmishofen (Bahnhstation) entfernt, mit ca. 12 Morgen Ackerland, Wiesen und Reben arrondirt und einem Ökonomiegebäude. Vorzüglich geeignet für ein **Erziehungs-Institut** für Knaben und Mädchen. Aus der französischen Schweiz werden gerne Zöglinge in die hiesige Gegend geschickt. Hilfslehrkräfte sind in der Nähe vorhanden. Näheres bei dem Eigentümer: **S. Sauter, Emmishofen** (Schweiz.) (OF 4890) [OV 396]



Zur Probe:

ohne Nachnahme oder Vorauszahlung: **Streichinstrumente u. Zithern, Bogen, Etwis, Saiten etc.** zu billigsten Preisen in bester Qualität. [OV 367]

Otto Jaeger, Frankfurt a. O.

Illustr. Preisliste gratis und portofrei. Reparaturen kunstgerecht.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Errichtung einer fünften Hauptlehrerstelle kommt am Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau die Lehrerstelle für **Mathematik** zur Besetzung. Erforderlich ist, dass die anzustellende Lehrkraft auch in andern Fächern zu unterrichten befähigt ist.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3200 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 15. Januar nächsthin dem Präsidenten der Direktion, Herrn Erziehungsdirektor Dr. Fahrländer in Aarau, einzureichen.

Aarau, den 23. Dezember 1892.

[OV 2]

Für die Direktion:

Stäuble, Sekretär.



Gebrüder HUG
ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.



Harmoniums für Kirche, Schule und Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. — b. Alleinvertretung der amerikanischen

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle andern an Schönheit, der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit der Registerführung weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet **nur Garantie** für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente! [OV 370]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.

Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig zu verschiedenen Preisen.

Streich-, Blas- und andere Instrumente in grösster Auswahl. Saiten für alle Instrumente.

Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

Pianos, Harmoniums

Instrumente aller Art.

Musikalien-Kataloge

franko

Für die HH. Lehrer besondere Vorzugspreise.

[OV 350]

Ein

tüchtiger Volksschullehrer,

an einem Schweizer Seminar ausgebildet, mit solidem Charakter und einiger praktischer Erfahrung, könnte an der deutsch-spanischen Gemeindegemeinschaft zu San Carlos, südl. Provinz Santa Fé, Argentinien, gute und angenehme Anstellung finden. Jahresbesoldung 2400 Fr. nebst Wohnzimmer. Reisegeld wird vorgeschossen. [OV 435]

Anmeldungen und Zeugnisse unter O L 435 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes, welche sie an die Vermittlungsperson befördern wird.

Max. A. Buchholz

Saiten-Fabrik [OV 394]

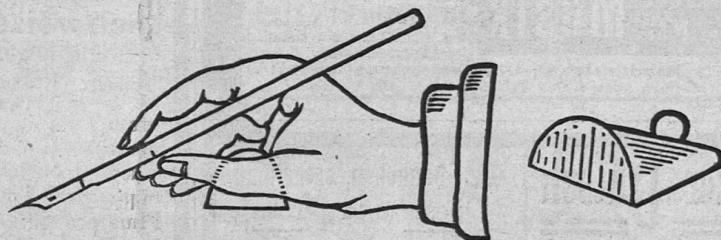
Klingenthal i/S.

F. Möschlin, Lehrer, Basel,

empfehlte seine patentirte Zählrahmen mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis 28 Fr. [OV 140]

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis. [OV 417] G. Zechmeyer, Nürnberg.

Patentirter Apparat zur Erreichung einer richtigen Federhaltung.



Unentbehrlich zur Erreichung einer richtigen Federhaltung bei Schülern und Erwachsenen. Bei gleichzeitigem Gebrauche durch sämtliche Schüler einer Klasse Erfolg in kürzester Zeit vollständig. Primazeugnisse stehen zu Diensten.

Preis des Apparates 25 Cts. Des niedrigen Preises wegen können Bestellungen unter 10 Stück nicht berücksichtigt werden.

Bezugsquelle: **Heinrich Schiess, Lehrer, Basel.** [OV 426]